



Die Berufsschüler der Friedrich-List-Schule haben ihre Weihnachtspäckchen für die Kinder in Rumänien schon gepackt.

MICHAEL SCHICK

Bescherung im Kinderheim

Friedrich-List-Schüler organisieren Weihnachtspakete für Waisenkinder in Rumänien

Von Christina Franzisket

Eine Bescherung gibt es nicht für die 78 Kinder, die im Kinderheim in dem kleinen Ort Sîntana in Rumänien leben. „Sie dürfen sich zu Weihnachten von der Heimleitung etwas zum Essen wünschen. Und sie gehen zusammen in den Wald einen Tannenbaum schlagen“, sagt Elisabeth Seifer. „Die Kinder leben dort sehr arm“, so die 21-Jährige, deren Eltern aus dieser Region stammen. „Sie haben zum Beispiel zum Waschen Kernseife und kein duftendes Duschgel, so wie wir.“ Seifer ist angehende Veranstaltungskauffrau und Berufsschülerin der Klasse 12.51 an der Friedrich-List-Schule in Wiesbaden. Gemeinsam haben sich die Berufsschülerinnen und -schüler überlegt, den Waisenkindern in Rumänien zu diesem Weihnachtsfest eine große Freude zu machen.

Angefangen hat alles damit, dass die Berufsschüler zu Geld gekommen sind: Durch die Veranstaltung „Colourful Church“, die sie im Sommer in der Oranier-Gedächtnis-Kirche in Biebrich organisiert haben. „Dabei haben wir knapp 1000 Euro eingenommen“, sagt Seifer. Die Auszubil-

Überraschungen im Schuhkarton können von heute an, Samstag, 15. November, bis einschließlich Montag, 1. Dezember, im Saturn im Luisenforum und in den Geschäften im Lilien Carré (nähere Informationen in den Geschäften) abgegeben werden.

Wer möchte, kann mit einem bis zwei Euro in einem Umschlag den Transport seines Päckchens zusätzlich finanziell unterstützen.

denden waren sich rasch einig, dieses Geld für einen guten Zweck auszugeben. „Wir wollten gerne selbst eine Aktion starten, denn wenn man Geld an Hilfsorganisationen spendet, weiß man nie, wo genau und ob die Hilfe überhaupt ankommt“, sagt Seifer.

Als sie ihren Mitschülern von den Zuständen in dem Kinderheim in Rumänien erzählte, und dass sie persönliche Kontakte dorthin pflegt, entwickelten sie gemeinsam die Idee, in Wiesbaden Weihnachtsgeschenke in Schuhkartons einzusammeln und sie den Kindern zu schicken, damit sie am Heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum eine Über-

MITMACHEN

Die Päckchen dürfen Spielsachen, Hygieneartikel, Kleidung, Schulsachen oder haltbare Süßigkeiten enthalten.

Es soll von außen zu erkennen sein, ob das Päckchen für einen Jungen oder ein Mädchen ist, und für welches Alter der Inhalt in etwa geeignet ist.

Das Päckchen darf nicht fest verschlossen sein. Es muss vom Zoll geöffnet werden können. cfr

raschung erleben. „Mit unserem Geld bezahlen wir den Transport der Päckchen“, sagt Seifer.

Ihre Lehrerin Silke Raatz war zunächst skeptisch. „Die Schüler stehen alle kurz vor ihrer Abschlussprüfung und dann wollen sie so ein Projekt schultern“, sagt sie. Doch die Begeisterung der jungen Menschen für ihre Idee überzeugten schließlich auch Raatz. „Toll, was sie neben ihrem Prüfungsstress noch bewältigen“, lobt sie heute das Engagement.

Die Azubis organisierten den Transport der Pakete: „Ein Reisebus wird sie im Gepäckraum mitnehmen“, erklärt Seifer. Sie sprachen Geschäfte in der Innenstadt

an, ob sie sich als Annahmestelle für die Weihnachtspäckchen engagieren könnten. „Das hat sich als schwierig erwiesen, denn in der Vorweihnachtszeit haben alle Läden ihre Lager voll“, so Seifer.

Auch die Schüler selbst haben Geschenke für die Kinder in Schuhkartons gepackt

Sie gestalteten Plakate, machten ihre Aktion publik, über Pressearbeit und im Netz. Für den Transporttag bekommt ein Schüler einen Sprinter von seinem Ausbildungsbetrieb geliehen, damit er die Päckchen zum Startpunkt des Reisebusses nach Frankfurt transportieren kann. „Ich hoffe, der Sprinter wird auch voll“, sagt er.

Sollten mehr Pakete abgegeben werden als es Waisenkinder gibt, würden die übrigen in weitere Kinderheime in der Region transportiert, sagt Seifer.

Die Schüler haben auch Schuhkartons gepackt. Babys, Plüschtiere oder Spielknete haben sie hereingelegt. „Die Heimleiterin wird uns ein Foto von der Bescherung zu schicken“, sagt Seifer. „Darauf freuen wir uns schon.“